

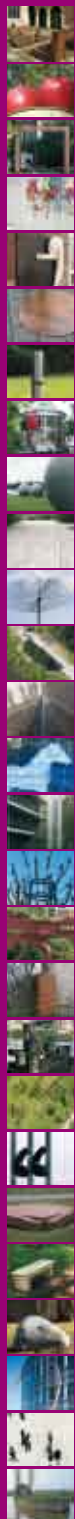
skulpturen in münster

 MÜNSTER
MARKETING

Skulpturenführer

61 Kunstwerke und Projekte
im öffentlichen Raum.





- 1 Eduardo Chillida
- 2 Martha Rosler
- 3 Thomas Schütte
- 4 Otto Freundlich
- 5 Tom Otterness
- 6 Lothar Baumgarten
- 7 Daniel Buren
- 8 Mark Formanek
- 9 Hans-Peter Feldmann
- 10 Hermann Pitz
- 11 Richard Tuttle
- 12 Mark Wallinger
- 13 Dennis Adams
- 14 Siah Armajani
- 15 Ulrich Rückriem
- 16 Giovanni Anselmo
- 17 Harald Klingelhöller
- 18 Kim Adams
- 19 Claes Oldenburg
- 20 Henry Moore
- 21 Heinz Mack
- 22 Friedrich Gräsel
- 23 Martin Boyce
- 24 Jorge Pardo
- 25 Ilya Kabakov
- 26 Susan Philipsz
- 27 Rosemarie Trockel
- 28 Donald Judd
- 29 Guillaume Bijl
- 30 Karl Ehlers
- 31 Stephan Huber
- 32 Ernst Hermanns
- 33 Kenneth Snelson
- 34 Rémy Zaugg
- 35 Huang Yong Ping
- 36 George Rickey
- 37 Giuseppe Penone
- 38 Bernhard Luginbühl
- 39 Olaf Metzel
- 40 Norbert Kricke
- 41 Susana Solano
- 42 Rebecca Horn
- 43 Francesco Marino di Teana
- 44 Ernst Hermanns
- 45 Maria Nordman
- 46 James Reineking
- 47 Kirsten Kaiser
- 48 Per Kirkeby
- 49 Per Kirkeby
- 50 Richard Artschwager
- 51 François Morellet
- 52 Jenny Holzer
- 53 Herman de Vries
- 54 George Brecht
- 55 Ian Hamilton Finlay
- 56 Manfred Müller
- 57 Matt Mullican
- 58 Bruce Nauman
- 59 Ludger Gerdes
- 60 Heinz-Günter Prager
- 61 Richard Serra



Münster ist Kulturstadt von internationalem Rang. Einzigartig präsentieren sich über 60 Skulpturen im öffentlichen Ausstellungsraum innerhalb Münsters, wie sonst nirgendwo auf der ganzen Welt. Die spannendsten Projekte sind in diesem Führer zusammengefasst und zu fünf Touren entwickelt.

Die Werke sind zum größten Teil für die *Skulptur.Projekte* in Münster entstanden, eine Ausstellungsreihe, konzipiert und durchgeführt vom LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte des Landschaftverbandes Westfalen-Lippe. Erstmals 1977 und danach alle 10 Jahre, 1987, 1997 und 2007, haben internationale Künstler Skulpturen für bestimmte Orte in Münster realisiert. Einige sind aber auch durch Bemühungen der Stadt Münster in den Jahren davor und dazwischen entstanden, wie z.B. Eduardo Chillidas *Toleranz durch Dialog*, eine Platzgestaltung mit zwei Stahlplastiken für den Rathausinnenhof von 1993. Das Besondere an all diesen Skulpturen ist ihr enger Bezug zur Stadt, denn wie die Kuratoren der *Skulptur.Projekte*, Klaus Bußmann und Kasper König, im Katalog zur Skulpturenausstellung 1987 erläutern, ist die Stadt Münster Gegenstand des Interesses der Künstler – mit ihrer Architektur, ihren Straßen und Plätzen, ihren Grünanlagen, aber auch ihrer Geschichte, ihrer sozialen Struktur, die für deutsche Verhältnisse ganz ungewöhnlich ist, und auch mit ihren Klischees, mit denen sie in der öffentlichen Meinung behaftet ist.

Einer der besten Wege, die Stadt Münster in seinem Stadtbild und seiner Geschichte kennenzulernen, ist daher zweifellos ein Besuch ihrer Sammlung von Kunst im öffentlichen Raum. Entdecken Sie das „Museum“ der besonderen Art: Umsonst und draußen...

Viel Freude beim Entdecken!

Skulpturen entdecken

Begeben Sie sich auf Entdeckungsreise und erkunden Sie die Skulpturen in Münster - zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto. Mit unserem Kurzführer ist das ganz einfach! 61 Kunstwerke und Projekte haben wir für Sie ausgewählt, kurz erläutert und in fünf unterschiedlichen Touren zusammengestellt. Vom kurzen Rundgang durch Münsters Altstadt bis zum Tagesspaziergang oder der Fahrradtour hinaus ins Grüne ist für jeden Geschmack und zeitlichen Rahmen ein passender Vorschlag dabei.

Sie wollen die Skulpturen in Münster lieber unter fachkundiger Führung entdecken? Dann können Sie unter mehreren Anbietern auswählen:

Stadt Lupe Münster e.V.

Heinrich-Brüning-Straße 9
48143 Münster
Tel.: 0049(0)251 - 492 27 70
Fax: 0049(0)251 - 492 77 47
E-Mail: stadtlupe@muenster.org
www.stadt-lupe.de

StattReisen Münster

Rothenburg 47
48143 Münster
Tel.: 0049(0)251 - 41 40 333
Fax: 0049(0)251 - 41 40 344
E-Mail: info@stattreisen-muenster.de
www.stattreisen-muenster.de



Skulpturenführungen des LWL-Landesmuseums

Die Abteilung Kunstvermittlung und die wissenschaftlichen Mitarbeiter des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte laden zu Gesprächen über Kunst im öffentlichen Raum ein.

In einem Rundgang durch die Innenstadt zeigen uns Skulptur Projekte aus vier Jahrzehnten, wie dynamisch und vielschichtig der Dialog zwischen Kunst und Öffentlichkeit sich entwickelt.

Termin: nach Vereinbarung

Information und Buchung

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster

Domplatz 10
48143 Münster
Tel.: 0049(0)251 - 59 07 201
Fax: 0049(0)251 - 59 07 104
E-Mail: landesmuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Münster Marketing



Informationen und Zimmervermittlung

Damit Sie sich bei Ihrem Besuch in Münster schnell zurecht finden ist Ihnen die Münster Information - mitten in der Innenstadt - gern behilflich.

Münster Information

Heinrich-Brüning-Straße 9
Tel.: 0049(0)251 - 492 27 10
Fax: 0049(0)251 - 492 77 43
E-Mail: info@stadt-muenster.de

Zimmervermittlung

Heinrich-Brüning-Straße 9
Tel.: 0049(0)251 - 492 27 26
Fax: 0049(0)251 - 492 77 59
E-Mail: tourismus@stadt-muenster.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30 - 18.00 Uhr; Sa. 9.30 - 13.00 Uhr

Informationen im historischen Rathaus

Prinzipalmarkt 10
Tel.: 0049(0)251 - 492 27 24
Öffnungszeiten:

Di.-Fr. 10.00 - 17.00 Uhr; Sa., So. + Feiertags 10.00 - 16.00 Uhr

www.tourismus.muenster.de

Tour 1

Altstadt

Gesamtstrecke: 3 km,
Spaziergang, Rundweg

Die Tour führt entlang der historischen und modernen Bauten der Altstadt. Neben dem Prinzipalmarkt und der Salzstraße sind auch der Domplatz und das Altstadt-Universitätsviertel an der Aa Stationen des etwa zwei-stündigen Spaziergangs.

- 1 Eduardo Chillida
- 2 Martha Rosler
- 3 Thomas Schütte
- 4 Otto Freundlich
- 5 Tom Otterness
- 6 Lothar Baumgarten
- 7 Daniel Buren
- 8 Mark Formanek
- 9 Hans-Peter Feldmann
- 10 Hermann Pitz
- 11 Richard Tuttle
- 12 Mark Wallinger
- 13 Dennis Adams
- 14 Siah Armajani
- 15 Ulrich Rückriem
- 16 Giovanni Anselmo
- 17 Harald Klingelhöller



Eduardo Chillida

Toleranz durch Dialog

*Platz-des-Westfälischen-Friedens,
Rathausinnenhof*

Toleranz durch Dialog ist Eduardo Chillidas ästhetische Huldigung an den Westfälischen Frieden 1648, der in den Räumen des Münsteraner Rathauses verhandelt wurde. Für den Innenhof des Gebäudes schuf der Künstler eine Platzanlage, auf der zwei L-förmige massive Stahlskulpturen zu sehen sind, die an einander gegenüber stehende Bänke erinnern. Die Gestaltung dieser massiven Stahlteile setzt ein Spiel frei zwischen Materialität und Leere, Schweregewicht und Leichtgewicht, Horizontalität und Vertikalität, Offenheit und Geschlossenheit, welches zu einer harmonischen Zusammenkunft führt. In Anspielung auf die historischen Ereignisse dieses Ortes werden in der Skulptur scheinbar unvereinbare Gegensätze - wie bei einem diplomatischen Gespräch - in ein Verhältnis gegenseitigen Tolerierens umgesetzt. (G.K.)

1993



2

Martha Rosler

*Unsettling the Fragments, Eagle
(Erschütterung der Fragmente, Adler)*

Ecke Rothenburg/Königsstraße

Geschichte tut weh, auch Denkmale können darüber nicht hinwegtäuschen. Unser Bemühen, das Leiden hinter uns zu lassen, sucht nicht selten die Spuren des Vergangenen im Stadtbild zu verwischen oder auszulöschen. Martha Rosler dagegen fragt sich, warum sich Geschichte bruchlos darstellen muss. Ihr Fragment *Eagle* zeigt vor den Münster Arkaden ein Adleremblem, bei dem das Hakenkreuz in den Klauen des Adlers nach dem Krieg weggemeißelt wurde. Das Original steht vor dem ehemaligen Lufttransportkommando der Wehrmacht (heute Lufttransportkommando der Bundeswehr), das unter der Leitung von Ernst Sagebiel 1935 errichtet wurde. *Eagle* ist das einzige von mehreren Fragmenten, das von der Arbeit der amerikanischen Konzeptkünstlerin für die Skulpturen- ausstellung 2007 erhalten blieb. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



3

Thomas Schütte

Kirschensäule

Harsewinkelplatz

Die Position in der Mitte des Platzes und die vertikale Form der Säule weisen auf das Denkmal als traditionelle Funktion von Kunst im öffentlichen Raum. Doch die nach oben gerichtete und kelchartig sich verbreiternde Form der „Säule“ wird wiederum zum Sockel; sie verkörpert das Erhabene und das Hochgehobene. Doch was ist der Gegenstand dieser Erhöhung? Nichts Einmaliges, nichts „Großes“, sondern etwas Alltägliches und Kleines, mit Erinnerung an Natur, Sommer und Kinderspiel. Die *Kirschensäule* unterläuft den Zweck eines Denkmals - und erscheint gerade deshalb glaubwürdig. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



Otto Freundlich

Ascension (Aufstieg)

*Maria-Euthymia-Platz
(Nähe Clemenskirche)*

Otto Freundlich schuf die Skulptur 1929 in Paris. Erst lange nach seinem Tod 1943 im Konzentrationslager Maidanek wurde sie nach dem Gipsmodell in Bronze gegossen. Mit seinen Bildern und Skulpturen wollte Freundlich jeglichen „abgeschlossenen Zustand“ überwinden und eine „Gemeinschaft der Kräfte“ ausdrücken. Zahlreiche Einzelkörper sammeln sich von unten her, bauen sich aufeinander auf und ballen sich oben mit nach innen gerichteten Bewegungen zu einem rundlichen Gebilde zusammen. Die unfeste Anordnung nimmt der Skulptur ihre geschlossene Körperlichkeit. Erst in der Bewegung des eigenen Blicks vollzieht man fast körperlich den „Aufstieg“ von Form zu Form. (E.F.)

1929



5

Tom Otterness

Überfrau

*Alter Steinweg 11, zwischen den
Gebäuden der Stadtbücherei*

Eine über acht Meter hohe weibliche Figur von gerüstähnlicher Ausbildung schafft einen visuellen Anhaltspunkt zwischen den zwei architektonischen Segmenten der Stadtbücherei. Als Personifikation der Weisheit und Freiheit greift sie Ansätze der traditionellen Ikonographie auf. Kleine vollplastische und karikaturhaft wirkende Männer und Frauen mit Werkzeugen bewegen sich in der *Überfrau* und um sie herum. Unklar ist, ob sie die große Gestalt auf- oder abbauen. Die besondere Mühsal, Wissen und Erkenntnis zu erlangen, gewinnt in Otterness' Plastik eine lebendige Theatralik. (G.K.)

1993



6

Lothar Baumgarten

Drei Irrlichter

*St. Lamberti-Kirchturm,
Lamberti-Kirchplatz*

Die drei Eisenkäfige am St. Lamberti-Kirchturm vergegenwärtigen ein historisches Geschehen (1536), bei dem die drei Führer der Wiedertäufer mit glühenden Zangen zu Tode gefoltert wurden. Ihre Leichen wurden zur Abschreckung in Käfigen am Lamberti-Turm zur Schau gestellt. Lothar Baumgarten installierte im Inneren jedes Käfigs ein schwaches Licht und erinnert damit an die Toten und ihr Martyrium. So leuchten jetzt *Drei Irrlichter* durch die Nacht - als Erscheinung von drei Seelen oder inneren Feuern, die keine Ruhe finden können. (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



7

Daniel Buren

4 Tore

*Domgasse, zwischen Drubbel
und Domplatz*

Seit 1965 arbeitet Buren immer mit dem gleichen optischen „Werkzeug“, einer Abfolge von 8,7 cm breiten, weißen und farbigen Streifen. Er verwendet sie für ortsbezogene Interventionen, mit denen er Raumbezüge gestaltet und die gewohnte Wahrnehmung eines Ortes verändert. Für die Skulptur.Projekte 1987 in Münster ließ er vier schmale, farbig-weiß gestreifte Tore errichten. Sie erinnern an eine Grenze, die bis 1803 den profanen Stadtraum vom zentralen Bereich der Domfreiheit trennte. Heute steht nur noch eines von Burens Toren, das in der Mitte der Domgasse auf die Ausrichtung des Stadtraums von Münster hinweist. (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



Mark Formanek

Datum

Domplatz/Ecke Michaelisplatz

Ein beliebiges Datum mit Uhrzeit auf die Minute wird in schwarzer Schrift auf einem einfach geprägten weißen Blechschild angekündigt. Auf wen oder was will Mark Formanek mit dieser kleinen Intervention im öffentlichen Raum hinweisen? Ursprünglich gab es zwölf Schilder; in der Zukunft werden noch neun, wie ihre Vorgänger, genau auf die Minute am veröffentlichten Datum ausgetauscht. Um dieses Ereignis zu feiern, versammeln sich die Menschen spontan aus persönlich motivierten Gründen (Geburtstage, Hochzeitstage, Neugier). Formaneks Kunstwerk schafft eine Situation, in der der öffentliche Raum und die Privatsphäre, die Anonymität der Öffentlichkeit und die Subjektivität des Privaten, in einer Minute reflektiert und zugleich aufgehoben werden. (G.K.)

1990



8

Hans-Peter Feldmann

WC-Anlage am Domplatz

Domplatz

Hans-Peter Feldmann, Vertreter einer demokratischen Konzeptkunst aus Düsseldorf, ist der Überzeugung, der Gang zur Toilette sollte ein gepflegter sein. Daher hat er sich für die *skulptur projekte münster 07* die öffentliche Bedürfnisanstalt unter dem Domplatz vorgenommen. Die Toiletten - 1955 erbaut, 1987 zuletzt renoviert - sind nicht nur an den drei Markttagen stark frequentiert. Im Auftrag des Künstlers und in enger Kooperation mit einem städtischen Angestellten sind die Räume neu gestaltet und mit moderner Badkeramik, farbigen Fliesen und zwei großformatigen Bildern ausgestattet worden. Gemäß der klaren Vorstellung des Künstlers darüber, was „öffentlich“ heißt, ist die Benutzung der Toiletten seit der *skulptur projekte münster 07* kostenlos. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



10

Hermann Pitz

Innen, Außen

*Altbau des LWL-Landesmuseums,
1. OG, Innenraum u. Westfassade
seitlich des Haupteingangs*

Von der Innen- mit Außenraum verknüpfenden Arbeit sind von außen die Glimmer-Schieferplatten in den Fensterlaibungen sichtbar. Pitz bezieht sich damit auf den Schiefer hinter dem Albers-Relief über dem ehemaligen Museumseingang und auf die Restaurierung des Altbaus von 1997, in deren Verlauf die Fenster verblendet wurden. Auf der Innenseite des verschlossenen Fensters komplettieren ein hölzernes Fensterkreuz, eine riesige Reprokamera und künstliche Lichtquellen die Installation. An einem Ort des Sehens, dem Museum, kommt so dem Licht ex negativo, in Form von Dunkelheit, eine zentrale Bedeutung zu. Der Innenraum ist bis zum Herbst 2012 geschlossen. (C.P.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



11

Richard Tuttle

Art and Music I + II

(Kunst und Musik I + II)

*Durchgang Siegelkammer,
zwischen Domplatz 22 und 23*

Zwei gleiche weiße Formen, wie ein Komma oder ein Bass-Notenschlüssel, stützen sich auf ein tragendes Element auf beiden Seiten einer Wand, in verschiedenen Positionen, aber auf gleicher Höhe. Nie sind sie zusammen sichtbar, aber sie scheinen durch die Wand hindurch miteinander zu kommunizieren. Eine Skulptur zwischen Volumen und Linie, die bis zum Boden reicht, zur Wand, zum Rand einer quadratischen Metallfläche. Der Betrachter entdeckt Bezüge von Form zu Form, zur Architektur, zu seinem Standort, die sich ständig verwandeln: Regeln des Unvorhersehbaren. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



Mark Wallinger

Zone

*Verkehrinsel, Aegidiistraße/
Rothenburg*

Für seine Installation hatte Mark Wallinger eine 5 Kilometer lange Schnur gespannt und damit einen Kreis um den größten Teil der Innenstadt gezogen. Mittelpunkt dieses Kreises war die Verkehrinsel vor dem Aegidiemarkt, wo sich das Projektbüro und der goldene Infopavillon der Skulpturenausstellung befunden haben. Die Schnur, die in 4,50 bis 15 Metern Höhe zwischen Häusern, Bäumen und Laternen gespannt war, lenkte den Blick des Betrachters „höheren Dingen“ entgegen. So erzeugte sie eine Zone, eine transzendente Grenze. Die Schnur ist längst abgebaut und die Zone existiert nur noch in den Köpfen der Menschen. Das einzige, was bleibt, ist der Mittelpunkt: Eine Platte auf der Verkehrinsel vor dem Aegidiemarkt markiert den Mittelpunkt der ZONE: *Center of the ZONE* (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



13

Dennis Adams

Bus Shelter IV (Bushaltestelle IV)

Johannisstraße

Die Skulptur des Amerikaners Dennis Adams nimmt die Menschen, ihre Beziehungen zur Stadt und zur Geschichte in sich auf und „reflektiert“ sie unter verschiedenen Blickwinkeln. Das Wartehäuschen ist auch zur Rückseite hin offen, und zwei Leuchtkästen mit Großfotos spiegeln sich in schräg gestellten Zwischenwänden mit halbdurchlässigen Spiegeln. Eines zeigt einen Ausschnitt aus dem Prozess gegen den in Frankreich tätigen Judenverfolger Klaus Barbie - seinen Verteidiger Jaques Verges. Einer der Zuschauer erscheint vergrößert auf dem zur anderen Seite gerichteten Foto. Die „Ansichten“ beziehen den Betrachter mit ein. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



14

Siah Armajani

Study Garden (Studiergarten)
Garten des Geologischen Museums, Pferdegasse 3
(bei der Treppe zum Jesuitengang)

Die Skulptur besteht aus einer Gruppe von Bänken, einem axialen Steinweg und einem diagonal gestellten Tisch. Die meisten Sitze sind dem Innenbereich zugeordnet, einige aber auch von ihm abgekehrt. Auch der Tisch zeigt eine Teilung zwischen Innen und Außen. Der 1939 in Persien geborene US-Amerikaner Armajani entwirft und baut Vorrichtungen (ein „Lesehaus“ oder andere Funktionsbauten, Brücken, Möbel), die erst durch ihre Benutzung zur Skulptur werden. Die lebendige Realisierung der Skulptur kann hier ebenso in einer Seminar-Situation bestehen wie in der Vereinzelung und auch in der realen und gedanklichen Verbindung mit dem Universitätsbereich. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



15

Ulrich Rückriem

Dolomit, zugeschnitten
Jesuitengang, neben der Petrikirche

Eine senkrechte Wand aus neun keilförmigen Steinrohlingen grenzt den Fußweg neben der Petrikirche ab und fasst wie eine Reihe von Strebepfeilern den Zwischenraum des Weges zum Kirchenbau ein, der selbst von Strebepfeilern begrenzt wird. Geschnitten sind die Blöcke an ihrer Basis und an den Fugen. Die Abfolge der im Steinbruch ausgewählten keilförmigen Rohlinge entstand aus ihrer zu- und abnehmenden Höhe; sie entspricht nicht ihrer ursprünglichen Lage. Die ablesbaren Arbeitsprozesse am Stein und seine gewachsenen Schichtstrukturen ordnen sich einer vorgestellten verbindenden und offenen Raumform zu. Rückriems Arbeit für die Skulptur.Ausstellung 1977 wurde zunächst zeitlich begrenzt und nach langen Diskussionen 1987 wieder aufgebaut. (E.F.)

1977 : Skulptur.Ausstellung in Münster



Giovanni Anselmo

Verkürzter Himmel
Wiese neben der Theol. Fakultät, Johannisstraße, Aa-Promenade

Wie kann man die unendliche Entfernung zwischen Himmel und Erde begreifbar machen? Vielleicht, indem man die nicht fassbare Weite des Himmels um einen messbaren Abstand verkürzt. Um genau eine solche essentielle Erfahrung zu ermöglichen, hat Anselmo ein eineinhalb Meter langes Vierkanteisen auf der Wiese vor der theologischen Fakultät errichtet. In Anspielung an Walter De Marias in die Erde gebohrten *Vertikalen Erdkilometer* von 1977 macht dieses Werk das Unvorstellbare sichtbar und erweckt, mit Hilfe der Dialektik, ein anderes Verständnis der Welt. Auf der Oberseite des Eisenstabs steht eingraviert: Verkürzter Himmel. „Der Himmel soll wissen, dass er um einen Meter kürzer ist.“ (Anselmo) (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



17

Harald Klingelhöller

Die Wiese lacht oder das Gesicht an der Wand
Innenhof des Juridicums, Universitätsstraße 14-16

Natur und Kultur vereinen sich in Klingelhöllers Hofgestaltung zu einer optisch irritierenden Struktur. Ein Geländer aus Spiegellamellen vor einem streng geometrisch angelegten Pflanzenhain aus 16 kugelförmig und fünf dreieckig zugeschnittenen Eiben fängt aus unterschiedlichsten Richtungen Facetten der Umgebung ein. Ein Mosaik realer wie gespiegelter Ansichten entsteht, ist Reflex auf die zahllosen Fenster der umgebenden Gebäude, aber auch eine poetische Provokation. Mangels eindeutiger Sinnzuweisung wird die Vernunft in die Defensive gedrängt – zur Freude der lachenden Wiese, die über menschliche Unzulänglichkeit triumphiert. (C.P.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster

Tour 2

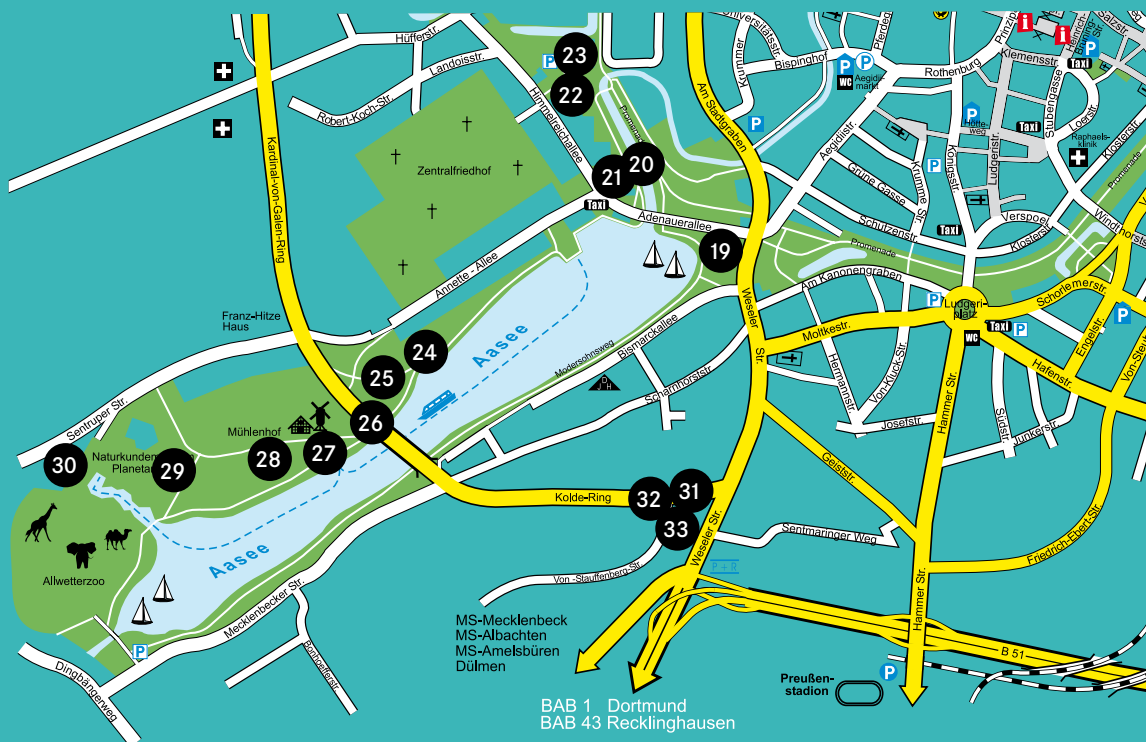
Rund um den Aasee

Gesamtstrecke: 10 km, per Rad oder als Tagesspaziergang, Rundweg

Die Tour beginnt in der Nähe des Aasees und führt durch das Aaseviertel. Von dort geht es zum Stadtboulevard Hammer Straße, der auf Zauggs *Pferd und Stier* zuläuft. Die grüne Promenade als „Fahrrad-Altstadtring“ stellt den Abschluss der Rundfahrt dar. Als Anschluss empfiehlt sich eine Tour entlang der Promenade, wo weitere Skulpturen zu finden sind (s. Übersichtsplan).



- 18 Kim Adams
- 19 Claes Oldenburg
- 20 Henry Moore
- 21 Heinz Mack
- 22 Friedrich Gräsel
- 23 Martin Boyce



Kim Adams

Auto Office Haus

Aegidiistr. 45/Ecke Mühlenstraße
(über dem Café Gasolin)

18

Auf dem Flachdach einer ehemaligen Tankstelle aus den 1950er Jahren – heute das Café Gasolin – hat der kanadische Künstler sein surreal anmutendes Wohnraumbüro installiert, dessen Grundform er aus einem fünf Meter hohen Stahl-Getreidesilo gewann. Autositze, Motorhauben, Reifen usw. scheinen sich um die Kernzelle zu drehen. Als bewegliche „Hausbesetzer-Architektur“ und visionäres Wohnmobil würdigt *Auto Office Haus* somit die Mobilität: nicht nur die des Traumes vom Fortschritt (mit Rädern), sondern auch diejenige des heutigen Kommunikationszeitalters – der Kaffee ist sozusagen das Benzin von heute. (M.V.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



19

Claes Oldenburg

*Giant Pool Balls
(Große Billard-Kugeln)
Aasee-Terrassen
(Anfang der Weseler Straße)*

Als Meister der Pop-Art wurde Claes Oldenburg durch die Vergrößerung und Veränderung der Materialität von Alltagsobjekten weltweit bekannt. Bezugnehmend auf die kriegerische Geschichte (eine in die Stadtmauer eingemauerte Kanonenkugel befindet sich etwa 100 m entfernt) und auf die Vorliebe in dieser Stadt für Heißluftballone hat er Münster 1977 in einen Billardtisch verwandelt. Von diesem Spiel sind drei gigantische Betonkugeln auf den Terrassen des Aasees übrig geblieben. Obwohl sie mit ihren 3,5 m Durchmesser unbeweglich sind, vermitteln sie das Gefühl von Bewegung. Plötzlich erfährt man die Welt aus der Mausperspektive. (M.V.)

1977 : Skulptur.Ausstellung in Münster



20

Henry Moore

Large Vertebrae (Wirbel)

*LBS, Landesbausparkasse,
Himmelreichallee 40 (Aasee-Seite)*

Der britische Künstler Henry Moore sah die Plastik als eine Kunst des Freiraums an, die Tageslicht braucht und am besten in der freien Landschaft zur Geltung kommt. Die drei Teile der Bronzeplastik *Vertebrae*, die nah, aber doch unverbunden nebeneinander stehen, vermitteln in ihrer harmonischen Glätte den Eindruck, von der Natur selbst geformt zu sein. Eingebettet in eine grüne Gartenlandschaft wird das Erlebnis moderner Kunst an eine positive Naturerfahrung gekoppelt. Auf diese Weise kommuniziert die Skulptur direkt mit dem Betrachter - ohne Umweg über religiös oder gesellschaftlich geprägte Symbole. (B.G.)

1974



Heinz Mack

Wasser-Plastik

*LBS, Landesbausparkasse,
Himmelreichallee 40 (Aasee-Seite)*

Ein Metallrohr von 16 m Höhe ist mit 46 Lamellenpaaren bestückt, die sich unten horizontal gegenüber stehen. Nach oben hin sind sie um je 1° schräger angebracht, so dass oben ein Winkel von 45° entsteht. Sie bilden eine Übergangszone zwischen Körper und Raum, die das Auge in aufsteigender Bewegung verfolgt. Oben kann Wasser austreten, das beim Fallen einen Gischtschleier und eine entgegengesetzte Bewegung nach unten erzeugt. Zusammen mit Otto Piene hatte Heinz Mack 1958 in Düsseldorf die Gruppe ZERO gegründet; durch Raum, Licht und Bewegung wollten sie die Grenzen der Materie überwinden. (E.F.)

1976



22

Friedrich Gräsel

Abluftplastik (Werk 1-3)

*LBS, Landesbausparkasse
Himmelreichallee 40 (Aasee-Seite)*

Die Plastik besteht aus eng beieinander stehenden Rohren von 90 cm Durchmesser; sie enden in einem Bogenstück von 90°, das die Öffnung sichtbar macht. Das massive Volumen der Skulptur ist also vollständig von Bewegungsvorstellungen durchdrungen, die der technischen Funktion entsprechen. Der aus Bochum stammende Friedrich Gräsel gelangte in den 1960er Jahren von modellierten zylindrischen Gebilden zum Umgang mit vorgefertigten Formen, die in ihrer nüchternen optischen Funktion ein optimistisches Verhältnis zur Technik ausdrücken. Eine weitere Abluftplastik von Gräsel steht beim Nord-West-Lotto-Gebäude, Von-Staufenberg-Straße/Nähe Skulptur Nr. 32. (E.F.)

1972-1974



23

Martin Boyce

*We are still and reflective
(Wir sind still und reflektieren)*
*Himmelreichallee, nördlich des
LBS-Gebäudes an der Gräfte*

Was sich nicht zeigt, ist für uns nicht vorhanden, und doch ist es da - es muss nur wahrgenommen werden, behauptet Martin Boyce. Der unscheinbare Platz auf dem ehemaligen Zoogelände ist mit Gussbetonplatten ausgelegt. 13 Formen bilden ein Muster, das der Künstler von den französischen Bildhauern Jan und Joel Martel übernimmt. Diese haben in den 1920er Jahren abstrakte Betonbäume entworfen, für Boyce „eine perfekte Einheit von Architektur und Natur“. In ausgewählten Zwischenräumen der Betonplatten hat der schottische Bildhauer Messingbänder eingelegt, die Buchstaben bilden: *We are still and reflective* steht dort, wir sind still und reflektieren. Mit dem Wissen um die im Boden eingelassene Botschaft füllt sich der verlassene Ort mit Emotion und Sinn. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



24

Jorge Pardo

Pier

Nordwestliches Aasee-Ufer

Wie selbstverständlich führt der *Pier* des amerikanischen Künstlers Jorge Pardo vom Nordwestufer des Aasees etwa 40 Meter in den See hinein, wo er in eine asymmetrisch geschnittene Plattform mit einem sechseckigen Pavillon mündet. In seinem materialbewussten und puristischen Reflex auf die Kunstlandschaft des Sees verbindet Pardo die strenge Architektur der frühen Moderne mit der traditionellen Bauweise asiatischer Gartenarchitektur. Der Ort spiegelt nicht nur das doppelte Bedürfnis des modernen Menschen, sich zurückzuziehen und mit anderen zu treffen, sondern insgesamt eine urbane Auffassung von Natur. (K.W.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



Ilya Kabakov

Blickst Du hinauf und liest die Worte...

*Aaseewiesen, östlich des
Kardinal-von-Galen-Rings*

Wie es der Werktitel des russischen Installationskünstlers Kabakov nahelegt, sollte man sich am Fuß des Stahlmastes ins Gras setzen oder legen und in den Himmel hinaufblicken. Tatsächlich, zwischen 22 Stahlantennen erscheint flimmernd in 15 Meter Höhe eine poetische Botschaft aus filigranen Drahtlettern, deren Immaterialität sich durch die Distanz verstärkt: „Mein Lieber! Du liegst im Gras, den Kopf im Nacken, um dich herum keine Menschenseele, du hörst nur den Wind und schaust hinauf in den offenen Himmel - in das Blau dort oben, wo die Wolken ziehen - das ist vielleicht das Schönste, was du im Leben getan und gesehen hast.“ (M.V.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



26

Susan Philipsz

*The Lost Reflection
(Das verlorene Spiegelbild)*

Torminbrücke am Aasee

Unter der Torminbrücke erklingt an jedem Sonntag von 10 - 18 Uhr zur vollen Stunde eine Arie. Susan Philipsz singt die Barcarole aus Jacques Offenbachs Oper *Hoffmanns Erzählungen*. Der Partitur liegt die Geschichte vom verlorenen Spiegelbild von E.T.A. Hoffmann zugrunde. Sie erzählt vom Reiz der Kurtisane Giulietta, der die Männer erliegen und ihr Spiegelbild an sie schenken, so dass weder Frau noch Kinder sie wieder erkennen. Die Handlung spielt in Venedig, und wenn Susan Philipsz ihre Stimme mit Lautsprechern über den Aasee hinüber zum anderen Ufer und wieder zurück schickt, ist die Lagunenstadt mit ihren Kanälen nicht fern. Die menschliche Stimme vermag den Raum, in dem sie erklingt, nicht zu verändern, sie verändert jedoch das Erlebnis des Raums vollkommen. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



27

Rosemarie Trockel

*Less Savage than Others
(Weniger wild als andere)*

Aasee/Höhe Torminbrücke

Mit präziser Wucht platziert Rosemarie Trockel ihre Skulptur aus Eibenbuschwerk in der Nähe der Arbeit von Donald Judd am Aaseeufer. Behutsam fügt sie Natur zu Natur und setzt auf die Wiese zwei Blöcke des immergrünen Baumes. Wie grüne Monolithen – 7 Meter lang, 3,50 Meter tief, 4 Meter hoch – exakt beschnitten, als seien es Skulpturen aus Holz und Stein, stehen die beiden Blöcke am Ufer, leicht versetzt zueinander, einen sich verjüngenden Spalt bildend, durch den das Wasser des Aasees schimmert und ein am anderen Ufer stehendes Hochhaus zu erkennen ist. *Less Savage than Others* – weniger wild als andere, nennt Rosemarie Trockel ihre Installation. Der exakte Formschnitt macht wildes Wachstum unmöglich. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



28

Donald Judd

Ohne Titel

Nordwestliches Aaseeufer, westlich des Kardinal-von-Galen-Rings

Die Form ist sofort und insgesamt erfassbar: zwei konzentrische Ringe aus Beton, der innere horizontal ausgerichtet, der äußere der Schräge des Abhangs folgend. „Minimalistisch“ nennt man Werke, in denen es keine Unbestimmtheiten und keine Reste des Natürlichen gibt. Jede Form ist klar und wird sofort zur Idee. Hier sind es zwei abstrakte Bedingungen der Landschaft: die Horizontale und das Gefälle. Die Idee wird nicht zum Bestandteil der Natur, sondern steht ihr in den Kreisen eigenständig gegenüber – als „topographisches Regulativ in Form von zwei Betonringen“ (Judd). (E.F.)

1977 : Skulptur.Ausstellung in Münster



29

Guillaume Bijl

*Archaeological Site
(Archäologische Stätte)*

Sentruper Höhe, zwischen Mühlenhof und Allwetterzoo

Eine archäologische Ausgrabungsstätte: Ein freigelegter, schiefergedeckter Turm mit einem Wetterhahn auf seiner Spitze wächst aus einer Grube empor, und kann von einer Balustrade aus betrachtet werden. Guillaume Bijl hat mit seiner Skulptur einen neuen Meilenstein des Kulturtourismus geschaffen, ein Stück Kulissenkultur. Der belgische Künstler war so charmant, mit dem Untertitel *A Sorry Installation* seiner Arbeit eine entschuldigende Geste gleich mitzugeben. Weniger, weil er die Erwartungshaltung der Betrachter karikiert, sondern vielmehr, weil er seine sonstige realistische Arbeitsweise mit dieser absurden, sich selbst entlarvenden Installation verrät. (F.F.)

2007 : skulptur projekte münster 07



30

Karl Ehlers

Ineinandergefügt

Vor dem Allwetterzoo

Mehrere Stahlstreben hat Karl Ehlers U-förmig gebogen und so ineinandergefügt, dass der entstehende Hohlraum einen tierähnlichen Körper ausbildet. Die Assoziation einer Giraffe, die sich als Bezeichnung für die Monumentalplastik seit ihrer Aufstellung vor dem Eingang des Zoos durchgesetzt hat, ist dabei nur eine von vielen möglichen. Die Wahrnehmung wechselt zwischen organisch geformten Linien und bestimmtem Individuum. So erscheint der Gedanke des „Wachsens“ als Vereinzelung und Bündelung von Kräften plastisch geformt. (K.W.)

1972



31

Stephan Huber

Zwei Pferde für Münster

LVM-Versicherung, Kolde-Ring 21

Wie Gespenster wirken die zwei mit Neonlicht modellierten Pferde des Münchners Stephan Huber: Ein trabendes Pferd begleitet den vier-spurigen Verkehrsstrom des Rings, während ein anderes sich dahinter aufbäumt. Zunächst mit der Hand modelliert, dann tomografisch abgetastet und, mit Hilfe des Computers, in horizontale Schnitte zerlegt, sind diese *Zwei Pferde für Münster* gleichzeitig traditionelle Skulptur und modernes immaterielles Kunstwerk. Ihre bewegliche Lichtgestaltung wie ihre Motivik machen sie zum vielfältigen Zeichen der Stadt und des Landes. In erster Linie jedoch inszeniert Huber surreale Denkbilder. (M.V.)

2002



32

Ernst Hermanns

4 Flächenbahnen

Landesentwicklungsgesellschaft NRW, Von-Stauffenberg-Str. 2/Ecke Kolde-Ring

Dicht nebeneinander stehen die schmalen und 5 m hohen „Flächenbahnen“ aus Edelstahl. Der Blick wird widerstandslos in die Höhe gelenkt, und zugleich bilden die Stelen eine etwa kreuzförmige Anordnung. Durch die Abstände und offenen Winkel wird der umgebende Raum einbezogen. Form und Raum erschließen sich erst im Umschreiten; stets bleiben Teile verdeckt. Dem aus Münster stammenden Bildhauer (1914-2000) geht es um das Spannungsverhältnis zwischen Volumen und betontem offenem Leerraum (vgl. Nr. 44). (E.F.)

1967



Kenneth Snelson

Vine Street

Lotto Zentrale, Weseler Str. 108-112, kleiner verglaster Innenhof links neben dem Eingang

Ein filigranes Gebilde aus Röhren und Drähten gewinnt allein durch die Kräfte von Druck und Spannung seine Form. Die Skulptur ist allseits so offen, dass sie als „strukturierter Raum“, als „Ordnung von Kräften“ erscheint, die man im visuellen Nachvollzug immer wieder als „Ereignis“ von Kräftebeziehungen erfährt. Interessant ist der Vergleich mit der Bronzeskulptur *Traum II* (1959) von Bernhard Heiliger rechts neben dem Eingang. Snelson ist 1927 geboren und damit nur zwölf Jahre jünger als Heiliger, doch seine Skulpturauffassung ist radikal anders. Die Energiebahnen erscheinen nicht mehr an ein Volumen gebunden, sondern entwickeln sich als offene Struktur im Raum. (E.F.)

1966



34

Rémy Zaugg

Versetzung der Skulpturen „Knecht mit Pferd“ und „Magd mit Stier“ auf neue Sockel

Ludgeriplatz

Die zwei Bronzeskulpturen stammen von 1912; sie symbolisieren „Viehzucht“ und „Ackerbau“. Rémy Zauggs „Skulptur“ besteht in deren Neuaufstellung im Rondell des Ludgeriplatzes. Sein Thema ist also der Bezug zum Betrachter, zum Platz, zur Stadt und ihrer Geschichte. Neu gestaltet ist die Wahrnehmung der alten Skulpturen. Früher empfangen sie beiderseits der einmündenden Hammer Straße die Menschen, die vom Lande kamen. Heute hat sich die Situation des Betrachters, des Verkehrs, des städtischen Umfelds radikal geändert. In den neuen räumlichen und visuellen Bezügen des Vorbeikommenden zur alten Skulptur werden Geschichte und eigene Situation bewusst. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



35

Huang Yong Ping

100 Arme der Guan-yin

Verkehrinsel am Marienplatz,
südlich der St. Ludgeri-Kirche

Die Idee zu dem sechs Meter hohen, auf Duchamp anspielenden „Flaschentrockner“ kam dem chinesischen Künstler beim Besuch der St. Ludgeri-Kirche, wo eine im Zweiten Weltkrieg beschädigte Christusfigur ohne Arme aufbewahrt wird. „Es war ganz so, als habe dieser westliche armlose Jesus mir eingegeben, einen tausendarmigen Buddha zu errichten.“ Doch neben Kultgeräten, die die 1000-armige Guan-yin traditionell in den Händen hält, präsentieren die Flaschentrockner-Hände auch profane Utensilien vom Besen bis zum Haken. Ein umfassender Bedeutungswandel religiöser wie kultureller Natur ist damit thematisiert. (C.P.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



36

George Rickey

Rotierende Quadrate

Engelenschanze

Platziert auf einer öffentlichen Grünfläche an der Engelenschanze an der Promenade findet man George Riqueys Aluminium-Skulptur. Drei quadratische Flächen sind über drei horizontale Drehachsen mit einer etwa drei Meter hohen Stange verbunden. Bereits ein Windhauch setzt die Flügel in lyrische, geräuschlose Bewegungen, als ob es keine Reibung gäbe. Auch die Schwerkraft scheint aufgehoben zu sein. Sonnenstrahlen auf der spiegelnden Oberfläche verwandeln die Plastik in ein impressionistisches Spiel des Lichts. Die Bewegung der Flächen formt Volumen und gestaltet die Zeit. Rickey führte die reale Bewegung in die moderne Skulptur ein und war einer der Begründer der kinetischen Kunst - einer Kunst, die die tote Materie mit der lebendigen Dynamik der Natur in Einklang bringt. (G.K.)

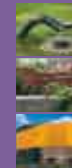
1975

Tour 3

Münsters Osten (Kanal)

Gesamtstrecke: 5 km, per Rad,
Auto oder als Tagesspaziergang

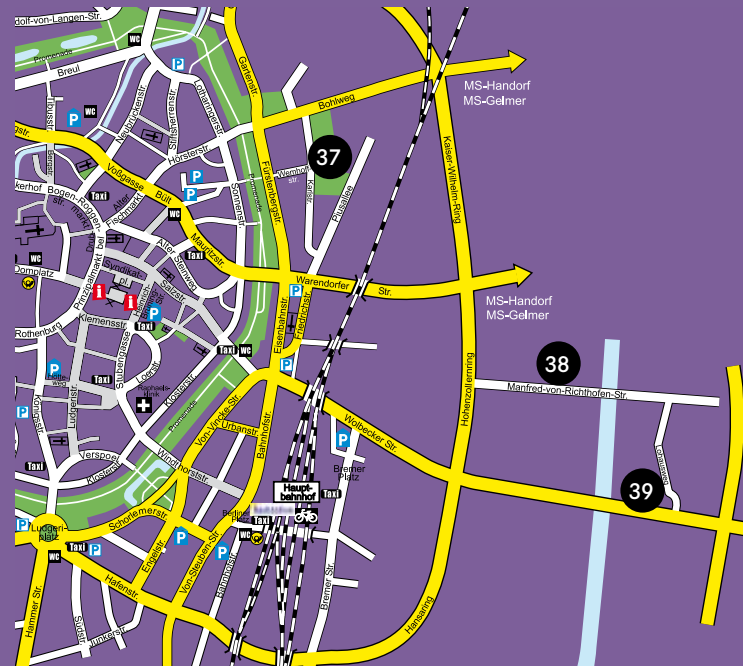
Die Tour durch Münsters Osten beginnt inmitten der Parklandschaft des Alten Hörster Friedhofs und führt über den Dortmund-Ems-Kanal in ländliche Gebiete Richtung Wolbeck. Ein anschließender Besuch am Kreativkai am Hafen bietet sich an.



37 Giuseppe Penone

38 Bernhard Luginbühl

39 Olaf Metzel





37

Giuseppe Penone

*Progetto Pozzo di Münster
(Brunnenprojekt für Münster)*

Karlstr./Ecke Wemhoffstr., im Park

Es könnte ein abgebrochener Ast sein, der sich dort inmitten der Parklandschaft des Alten Hörster Friedhofs über einem sandsteingefassten Bodenloch wie zufällig krümmt, gäbe es nicht jenen aus dem Astinneren rinnenden Wasserstrahl. Der Ast ist aus Bronze gegossen und wird zum Brunnen und damit zum Bestandteil verschiedener zeitlicher Prozesse und Kreisläufe. Der italienische Künstler hat hier eine 1968 entstandene Arbeit weiterentwickelt, bei der er einen Stahlabguss seiner Hand so um einen jungen Baum legte, dass er an dieser Stelle nicht weiterwachsen konnte. „Die Hand sinkt in den Baumstamm, der durch sein Wachstum ein flüssiges skulpturales Element ist.“ (Penone) (C.P.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster
(seit 1996 permanente Aufstellung)



38

Bernhard Luginbühl

Sam

Stadtbad Ost, Mauritz-Lindenweg/Manfred-von-Richthofen-Str.

Eisenfundstücke wie Schienen, Räder, Ketten oder Deckel, Maschinenteile und Materialreste verschweißt Bernhard Luginbühl zu riesigen, bizarren Skulpturen. Losgelöst aus ihrem industriellen Zusammenhang und einheitlich rostrot angestrichen, entwickeln sie eine plastisch eigenständige Formensprache jenseits ihrer einstigen Funktion. So entstehen faszinierende Mischwesen aus Urzeit und Robotik wie *Sam*, der sich als geheimnisvoller Mittler zwischen den Welten zu bewegen scheint. (K.W.)

1967



39

Olaf Metzel

Reflexionswand

Landesfeuerwehrschule, Wolbecker Straße 237

Wie eine riesige Plakat- oder Kinoleinwand – 5 m hoch und 9 m breit – steht die glänzende *Reflexionswand* von Olaf Metzel an einer Hauptverkehrsstraße an der Peripherie der Stadt. Ihre mit orangefarbenen Prismenreflektoren verkleidete Fläche empfängt das Tages- und Nachtlicht und bietet dem Pendler zahlreiche Lichtspiele und Gedankenverknüpfungen. So erweckt die Skulptur assoziative Vorstellungen von Notfall, Feuer, Gewalt und Unsicherheit, aber auch von Großstadt, Spiel und Spektakel. Durch einen alltäglichen Gegenstand – den Prismenreflektor – setzt sie die Feuerwehrschule und den vorbeikommenden Autoverkehr ins Bild. (M.V.)

1999

Orte moderner Kunst in Münster

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster

Domplatz 10, 48143 Münster

Tel.: 0251 - 59 07 01

www.landesmuseum-muenster.de

Wieder geöffnet ab dem 23.08.2009:

Di., Mi., Fr. 10.00-18.00 Uhr

Do. 10.00-21.00 Uhr

Sa. + So. 10.00-18.00 Uhr

Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster

Hafenweg 28, 48155 Münster

Tel.: 0049(0)251 - 492 41 91

(während der Öffnungszeiten:

Tel.: 0049(0)251 - 674 46 75)

www.muenster.de/stadt/ausstellungshalle/

Geöffnet: Di.-Fr. 14.00-19.00 Uhr

Sa. + So. 12.00-18.00 Uhr

Graphikmuseum Pablo Picasso

Königsstraße 5, 48143 Münster

Tel.: 0049(0)251 - 41 44 7-10

www.graphikmuseum.de

Geöffnet: Di.-So. 10.00-18.00 Uhr

Westfälischer Kunstverein

Wechselnde Ausstellungsorte

Tel.: 0049(0)251 - 461 57

www.westfaelischer-kunstverein.de

wkvv@muenster.de

Wewerka Pavillon

Aaseewiesen (Kardinal-von-Galen-Ring/Torminbrücke), Münster

Tel.: 0251 - 83-6 11 37

www.wewerka-pavillon.de

Zu besichtigen: Mo.-So. 0.00-24.00 Uhr

Förderverein Aktuelle Kunst

Fresnostraße 8, 48159 Münster

Tel.: 0049(0)251 - 66 53 25

www.foerdervereinaktuellekunst.de

Geöffnet: Mi.-So. 16.00-19.00 Uhr,

Do. bis 20.00 Uhr

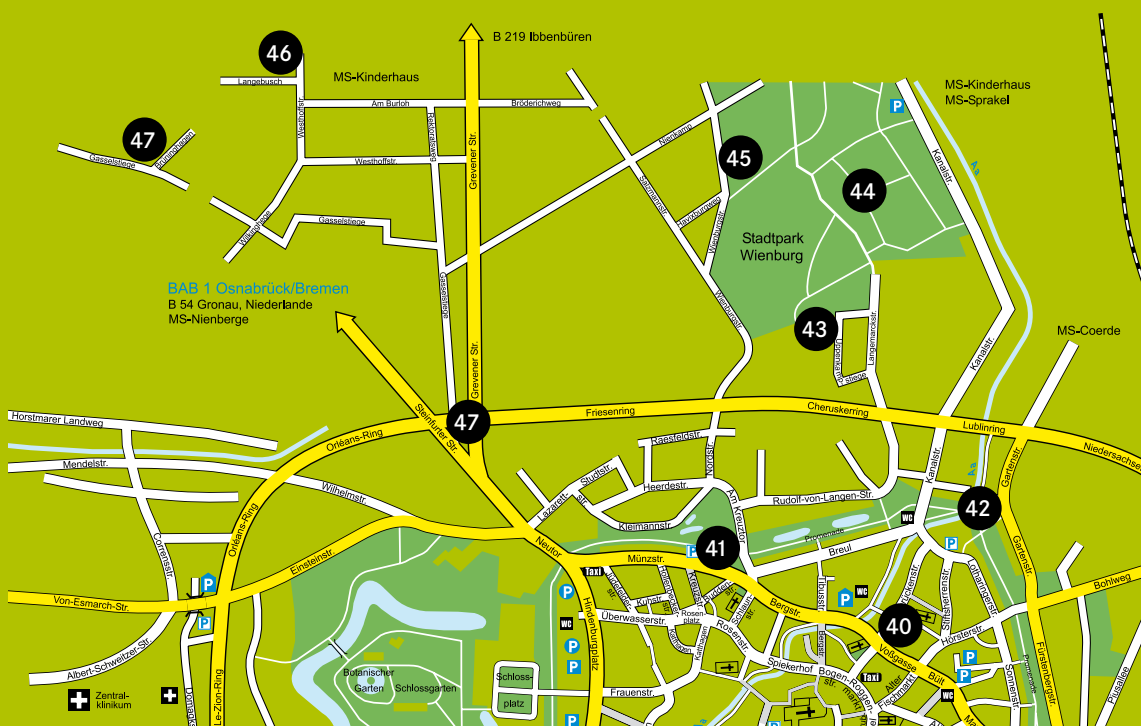
Tour 4

Münsters Norden im Grünen

Gesamtstrecke: 14 km, per Rad
oder Auto, einfache Strecke

- 40 Norbert Kricke
- 41 Susana Solano
- 42 Rebecca Horn
- 43 Francesco Marino di Teana
- 44 Ernst Hermanns
- 45 Maria Nordman
- 46 James Reineking
- 47 Kirsten Kaiser

Die Tour startet am Stadttheater, führt entlang der Promenade und dem Buddenturm vorbei durch den Wienburgpark bis nach Kinderhaus. Von hier geht es entlang der idyllischen Gasselstiege am Stadtrand zum Abschluss der Tour in der Nähe des Stadtzentrums. Bei der Fahrt mit dem Auto empfiehlt sich für den Hinweg die Kanalstraße und der Parkplatz Wienburgpark (s. Karte), für den Rückweg die Grevenaer Straße anstelle der Gasselstiege.



Norbert Kricke

Raum-Zeit-Plastik

*Fassade des Stadttheaters,
Voßgasse*

40

Zwei dünne Eisenrohre hat Norbert Kricke, leicht wie eine frei schwebende Zeichnung im Raum, zu einer losen Schlaufe in den weiten Winkel der Fassade des Stadttheaters eingefügt. Raumzeitliche Zusammenhänge werden so in einer offenen Geste gebündelt. Aus dem nur noch linear angedeuteten skulpturalen Innenbereich der Schlaufe entwickelt sich das Pathos einer dynamischen Öffnung in den unbegrenzten Raum. Raum erschließt sich als Zwischen- und als Freiraum, als Möglichkeit, sich von der einen zur anderen Seite zu bewegen und deren Spannung wahrzunehmen. (K.W.)

1955/1956



41

Susana Solano

Muralla transitable (Wandelbarer Zündfaden)

Buddenturm, Münzstraße/Ecke „Am Kreuztor“

Die spanische Bildhauerin hat mit ihrer schweren Eisenskulptur, bestehend aus zwei parallel aufgestellten Platten, die mit massiven Querbalken verbunden sind, die Mächtigkeit der mittelalterlichen Architektur thematisiert. Der Buddenturm als Rest der städtischen Wehranlage, gebaut im 12. Jahrhundert, ist das prominenteste und fast einzige Beispiel dieses Architekturtyps in Münster. Man sieht noch Mauerreste des ehemaligen Stadtwalls an der West- und Ostseite des Turms. Solanos Kunstwerk übersetzt dieses Mauerwerk wie ein Zitat in die spröde ästhetische Sprache der Moderne. Jegliche neuzeitliche Romantisierung des Mittelalters wird durch ihre plastische Übersetzung der Wehranlage zurückgenommen. (G.K.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster (teilrealisiert)



42

Rebecca Horn

Das gegenläufige Konzert

Zwinger/Neubrückenpromenade

geöffnet: Juni-September sonntags 14-18 Uhr und von April-Oktober im Rahmen von Führungen: Tel. 0251/492-4503 (Stadtmuseum)

Der Zwinger an der ehemaligen Stadtmauer wurde ursprünglich als Teil der Stadtbefestigungsanlage gebaut. Er diente unter anderem als Pulverlager, Gefängnis, Wohnung und am Ende des 2. Weltkrieges als Hinrichtungsort von Zwangsarbeitern durch die Gestapo. Die behutsamen Eingriffe der Künstlerin - der rhythmische Klang von 42 kleinen Hämmern, das Flackern von kerzenähnlichem Licht, das regelmäßige Tropfen von Wasser - schaffen im Gebäude eine stimmungsvolle Inszenierung. Im Innern des als Ruine restaurierten Zwingers wächst ein wilder Garten. Durch Horns Kunstwerk werden die düsteren Erinnerungen der Vergangenheit, aber auch die heilenden Kräfte der Natur in ein zeitliches Kontinuum gebracht. So erlebt man dieses Denkmal als vieldeutiges Mahnmal, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wechselseitig reflektiert werden. (G.K.)

1987/1997 : Skulptur.Projekte in Münster



Francesco Marino di Teana

Wegstrecke ohne Ende

Pascal-Gymnasium, Uppenkampstiege 17

Die Vorstellung des Raumes als unbegrenztes physikalisches System von Kräften verdichtet sich in Marino di Teanas konstruktiver Plastik zu einem konkreten Ausschnitt. Zwei Querkörper stoßen in der Horizontale aufeinander, während sich dazwischen Pfeilerartige Körper in unterschiedlichen Höhen erstrecken. Im Zusammenspiel von Parallelität und Entgegensetzung, von Leere und Volumen erschließen sich die räumlichen Koordinaten als ein nach allen Seiten hin offenes dynamisches Wege-System. (K.W.)

1973/1974

43



Ernst Hermanns

Mehrformige Großplastik

Wienburg-Park, nördlich der Langemarckstraße

Vier Stelen, zwischen zwei und drei Meter hoch, sind so gruppiert, dass jede Form sich zugleich verbindet und absetzt - durch ihren Abstand, ihre Höhe, ihren Platz in der Gruppe. Die leichten Unregelmäßigkeiten und Abrundungen der Kanten lassen die Stelen als Körper erscheinen. Zugleich wird der offene Zwischenraum zum gleichwertigen Bestandteil der Skulptur. Eine Art magnetisches Kräfteverhältnis aus Anziehung und Vereinzelung erfasst den umgebenden Raum. Die „Raumspannung“ (Hermanns) verändert sich je nach dem Standort des Betrachters. (Vgl. die später entstandene Skulptur Nr. 33) (E.F.)

1960

44



45

Maria Nordman

De Civitate

*Wienburg-Park, Wienburgstraße
gegenüber Havixburgweg*

Die Skulptur breitet sich über ein längliches Stück Land entlang eines Fußwegs aus und besteht aus Bäumen, Gräsern, Blumen, der Luft, dem Wasser und dem einfallenden Licht. Eine Doppelreihe aus Gingko-Bäumen, deren Art bereits 270 Millionen Jahre alt ist, bildet eine nach Norden geöffnete U-Form; eine zweite Reihe aus Metasequoia-Bäumen mit jährlich sich erneuernden „Nadeln“ öffnet sich nach Süden, und eine dritte Abteilung aus immergrünen Lebensbäumen bildet offene Wände und Kammern. Die Skulptur grenzt sich nicht ab, sondern durchdringt sich mit der Natur, der Zeit und den Menschen, die ihr begegnen. (E.F.)

1991



46

James Reineking

Synclasticon

Münster-Kinderhaus, Westhoffstraße/Ecke Langebusch

Zwei geschnittene und gebogene Teile aus Corten-Stahl stehen deutlich getrennt nebeneinander. Doch das Auge wird ständig gezwungen, diese Trennung zu überwinden. Man verfolgt ein aufsteigendes Kreissegment, das von einem negativen, wie ausgeschnittenen Kreissegment durchquert wird. Dessen „Restflächen“ bilden einen dritten Segmentbogen, der sich horizontal über den Boden hinzieht. Würde man die Stahlplatten wieder gerade biegen, so ließen sie sich sogar zu einer einzigen Rechteckfläche zusammensetzen. Die Skulptur besteht aus den Vorgängen der im Sehen hergestellten Bewegungen. (E.F.)

1977 : Skulptur.Ausstellung in Münster



Standort 2

Kirsten Kaiser

Gänsefüßchen

Standort 1: Gasselstiege 1, Ecke Steinfurter Str./Gasselstiege, Standort 2: Einfahrt Hof Schulze Gassel, Ecke Brüninghagen, hinter Golfplatz Wikinghege

Kirsten Kaiser setzt eine der ältesten Straßen der Stadt, die Gasselstiege, sozusagen in Anführungsstriche. Tatsächlich hat die Münsteraner Künstlerin den Anfang und das Ende dieses heute eher kleinen Weges (teilweise nur für Fußgänger und Fahrradfahrer zugänglich) in Gänsefüßchen gesetzt – plastische Formen, die das Satzzeichen nachahmen. Kaiser markiert nicht nur den historisch bedeutsamen Weg, sondern versinnbildlicht zugleich dessen wahrscheinliche Namensbildung: der Hof Schulze Gassel, dem diese Straße ihren Namen zu verdanken hat, lässt sich vom Wort „Gössel“ (Junggans) ableiten. Das Kunstwerk macht den Verlauf des alten Weges zum historischen Zitat. (G.K.)

1998

Impressionen

skulptur projekte münster 07





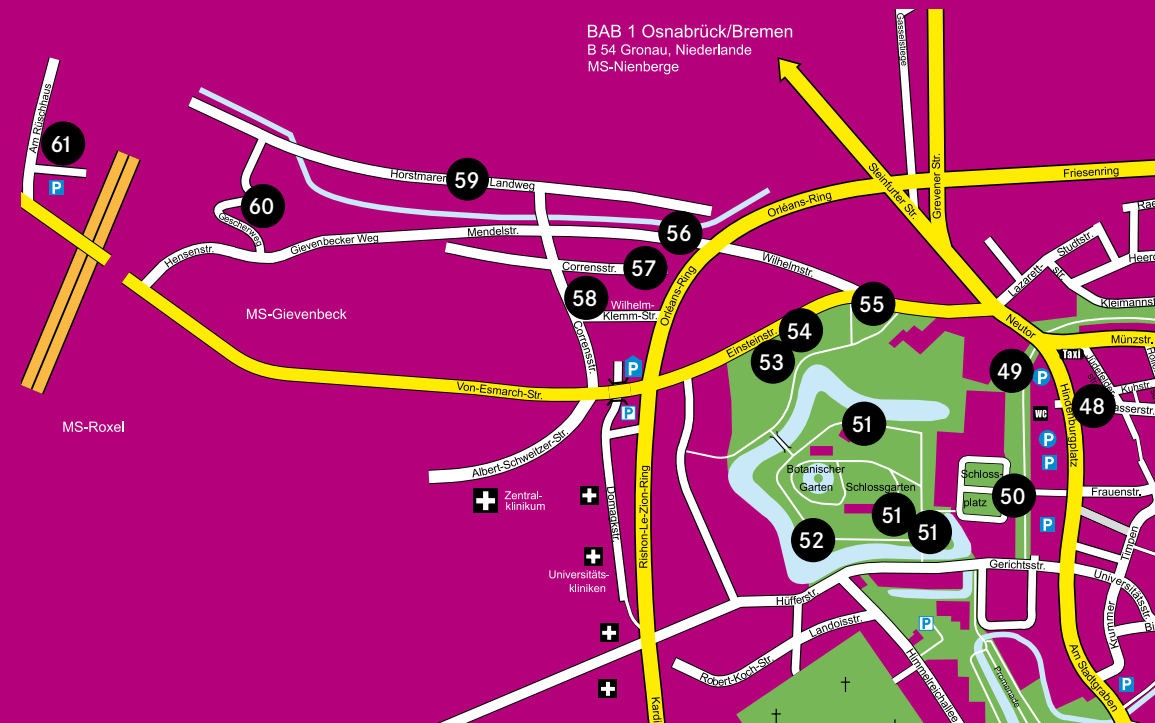
- 48 Per Kirkeby
- 49 Per Kirkeby
- 50 Richard Artschwager
- 51 François Morellet
- 52 Jenny Holzer
- 53 Herman de Vries
- 54 George Brecht
- 55 Ian Hamilton Finlay
- 56 Manfred Müller
- 57 Matt Mullican
- 58 Bruce Nauman
- 59 Ludger Gerdes
- 60 Heinz-Günter Prager
- 61 Richard Serra

Tour 5

Uni-Viertel und Gievenbeck

Gesamtstrecke: 10 km, per Rad, Auto oder als Tagesspaziergang

Die Tour führt am Schloss vorbei durch den botanischen Garten und durch das Uni-Viertel bis hinaus nach Gievenbeck zum Rüschhaus (Wohnhaus der Annette von Droste-Hülshoff). Viel Grün und ein wenig Uni-Flair begleiten die Kunstentdeckungen.



Per Kirkeby

Bushaltestelle

*Freiherr-vom-Stein-Haus,
Hindenburgplatz 34*

48

Auf der Höhe des Freiherr-vom-Stein-Hauses, am viel befahrenen Hindenburgplatz, ließ Per Kirkeby eine öffentliche Bushaltestelle bauen, die sich in Material und Grundform einer städtischen Funktionsarchitektur angleicht, um Proportionen und Ausmaße im Gegenzug künstlerisch eigenständig zu artikulieren. Die Gliederung des Wartebereichs durch schlanke Metallsäulen, die Fensterdurchbrüche zum ehemaligen Schulhof und die fassadenähnliche Rhythmisierung der rahmenden Wandzonen durch Vor- und Rücksprünge weisen diese Stelle als temporären Ort aus: als Aufenthaltsort zwischen Universität und Straße. (K.W.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



49

Per Kirkeby

Backstein-Skulpturen

Hindenburgplatz, gegenüber dem Institut für Zoophysilogie

Die zwei Backsteinskulpturen von Per Kirkeby greifen die in Münster vorherrschende Tradition des Ziegelbaus auf, um daran Bezüge historischer Bauweisen zu thematisieren. Bogensegmente und Blendöffnungen bilden den strengen Schmuck einer niedrigen und einer hohen kubischen Form. Im Dialog erscheinen beide als Modellsituationen für eine wachsende bzw. versinkende Architektur. So entstehen Bedeutungsachsen zwischen dem barocken Schloss diesseits und den schlichten Wohnhäusern der Nachkriegszeit jenseits der Straße am Hindenburgplatz, die den geringen Bewegungsspielraum zwischen Aufbau und Zerstörung sichtbar machen. (K.W.)

1986/1987 : Skulptur.Projekte in Münster



50

Richard Artschwager

Ohne Titel (Monument B)

Torhaus (ASTA) links neben der Hauptzufahrt zum Schloss

Fasziniert von der Allgegenwart des Fahrrads in Münster hat der seit den 1960er Jahren durch ironisierende Möbelformen bekannte amerikanische Künstler dem Fahrradständer ein Denkmal gesetzt. Er stellte vorgefertigte Betonfahrradständer in einer Reihe auf, dazwischen einen überdimensional langen. Dieser Fahrradständer hebt sich sozusagen selbst auf den Sockel und verwandelt damit humorvoll die Alltagsbanalität in ein öffentliches Wahrzeichen. Der Sockel wird wiederum zum Träger von zwei Bäumchen, die dort eingepflanzt sind, wo sonst die Fahrräder stehen. Der Funktionswandel macht Artschwagers Monument zum ironischen Pop-Art-Kommentar: Letztendlich ist das Monument Träger der Bäumchen. (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster (teilrealisiert)



François Morellet

A la française (encore une fois): Kreis, Quadrat und Dreieck

Schlossgarten, 3 Standorte: links und rechts des Botanischen Gartens, Ostseite, und Wiese links vom Schloss

Mit Hilfe von in den Boden eingelassenen Backsteinen hat der französische Künstler Morellet den Grundriss dreier Wiesen des Schlossgartens jeweils in einem Kreis, Quadrat und Dreieck neu umrissen. Mit diesem diskreten und zugleich offenen Angriff eines geometrischen Ordnungssystems auf die scheinbar natürliche Gestalt des Parks, angelegt im Stil des englischen Gartens, erinnert er an den nicht realisierten Plan für die Gestaltung des Schlossgartens im Stil eines Barockgartens „à la française“ aus dem späten 18. Jahrhundert. Im Zentrum des Werks aber steht der „Kampf von zwei Formen, von zwei entgegengesetzten Konzeptionen, der über die Natur und die Geschichte hinausgeht und dessen wahrer Charakter erst in der Gegenüberstellung deutlich wird.“ (Morellet) (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



52

Jenny Holzer

Bänke

Südlicher Schlossgarten, Lindenallee links des Schlosses vom Hindenburgplatz aus

In unmittelbarer Nähe zum Kriegerdenkmal stehen zwei Bänke mit englischen Inschriften auf den Sitzflächen. Die Situation im Park und die Ähnlichkeit zu barocken Gartenbänken von Haus Rüschhaus lassen die Texte um so erschreckender wirken, macht man sich einmal an die Übersetzung: Andeutungen brutaler Handlungen, Erschießung von Gefangenen, Verfolgungen flüchtender Frauen und Kinder, geschildert im Präsens und ohne historischen Kontext, dabei auch Gefühle von Wut, Angst, Trauer und hohlem Patriotismus ansprechend. Die Amerikanerin Jenny Holzer präsentiert Texte meist grell und eindringlich - hier mit zeitloser Grabesruhe. (E.F.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster Zwei Kunststeinabgüsse von ursprünglich fünf Bänken



53

Herman de Vries

Sanctuarium

Nördlicher Schlossgarten, Wiesenfläche an der Einsteinstraße

Auf lateinisch heißt *Sanctuarium*: heiliger, unantastbarer Raum. Dieser Sinn liegt dem aus 20 000 Backsteinen – nach einer traditionellen Mauertechnik des 18. Jahrhunderts – gebauten „Rundtempel“ des holländischen Künstlers Herman de Vries zugrunde, der der Natur gewidmet ist. Durch vier „Augen“ in den vier Himmelsrichtungen kann der Betrachter Leben und Tod der wilden Natur im zentralen Bereich beobachten, der dem Eingriff des Menschen entzogen ist. Wie ein archaisches Orakel ist auf dem Fries des Tempels ein 2700 Jahre alter Sanskrittext in goldenen Buchstaben eingraviert: „om. dies ist vollkommen. das ist vollkommen. vollkommen kommt von vollkommen. nimm vollkommen von vollkommen, es bleibt vollkommen.“ (M.V.)

1997 : Skulptur.Projekte in Münster



54

George Brecht

Three VOID-Stones

Wiesenfläche an der Einsteinstraße

Das Wort VOID hat George Brecht ursprünglich auf drei Findlingen in Versalien eingemeißelt. Einen von ihnen entdeckt man als zunächst fast zu übersehende Selbstverständlichkeit auf einer Wiese am Rande des Schlossgartens. VOID bedeutet Leere, Nichtigkeit, Befreiung. Meint der Künstler mit VOID diesen Stein: Ist er hohl? Oder meint VOID dieses Stadtgebiet: Ist es unbedeutend? Oder will Brecht auf den Zustand des Betrachters Einfluss nehmen und ihn in einen fast gedankenfreien meditativen Zustand versetzen? Paradoxerweise setzt Brechts „VOID-Stone“ eine Vielzahl von assoziativen Gedanken frei, die um den Ort des aufgestellten Steins und den Besucher dieses Ortes kreisen. (G.K.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster (teilrealisiert)



Ian Hamilton Finlay

*A Remembrance of Annette
(Eine Erinnerung an Annette)*

*Alter Überwasser-Friedhof,
Wilhelmstraße*

Am Stamm einer alten Pappel, hoch über der Überwasser-Friedhof-Begräbnisstätte der Familie Droste und heute Teil einer Parkanlage – hat der schottische Künstler Ian Hamilton Finlay in Erinnerung an die westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff ein Epitaph befestigt. Die in Sandstein gemeißelten Worte zitieren Annette: „Meine Lieder werden leben, wenn ich längst entschwand.“ Indem er die Gedächtnistafel ungewohnt exponiert, entzieht Finlay diesen Gedanken dem intimen Dialog, den die Dichterin darin eröffnet, und macht ihn zugleich weithin sichtbar. Erinnerung erscheint in Finlays Installation als sich subtil verästelnde Kultur des Verweisens. (K.W.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



55

Manfred Müller

Ringrotsiebzehngrad

*Institut für Lebensmittelchemie
der Uni Münster, Corrensstr. 45*

Der weithin sichtbare rotlackierte Strahlring des Düsseldorfer Künstlers Manfred Müller wirkt wie ein schlichtes Echo auf die abgerundete Form des Universitätsgebäudes, dem er sich im 17°-Winkel leicht entgegen neigt. Aus der Nähe spiegelt er sich in der Glasfassade. Durch diese Annäherung zwischen Ring und Gebäude entsteht eine dynamische Spannung, ein formaler Dialog, der den Innenraum mit einbezieht. Als elementare Form verweist der Kreis metaphorisch auf Naturzyklen und Zeitabläufe. So entwickelt Müllers Strahlring auch eine inhaltliche Beziehung zum naturwissenschaftlichen Institut. (M.V.)

1997

56



57

Matt Mullican

*Skulptur für die chemischen Institute
Naturwissenschaftliches Zentrum,
Wilhelm-Klemm-Str., im Innenhof hinter
den Hörsälen, Durchgang zwischen Nr.
10 und Nr. 8*

In unserer immer mehr visuell funktionierenden Welt gehört die Typologie der Zeichen zum elementaren Wissen. Der Amerikaner Matt Mullican hat auf der Wiese des chemischen Instituts der Universität eine flache Bodenskulptur eingerichtet. Wie ein Schachbrettmuster kombiniert sie auf Granitplatten eingravierte Hieroglyphen, Diagramme und Zeichentabellen, die einen Bezug zu den verschiedenen Typologien und Klassifizierungsmethoden der benachbarten Naturwissenschaften herstellt. So eröffnet sich ein begehbare Raum, auf dem eine räumliche, transkulturelle, abstrakte Anordnung der Welt eingezeichnet ist. Als Symbol der Energie und Offenheit dieser Anschauung liegt in der Mitte eine leere Platte. (M.V.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



58

Bruce Nauman

*Square Depression
(Quadratische Senkung)
Naturwissenschaftliches Zentrum,
Wilhelm-Klemm-Straße*

Bereits für die erste Skulpturenausstellung 1977 in Münster hatte Bruce Nauman seine *Square Depression* geplant: Eine umgekehrte Pyramide aus weißem Beton, eine begehbare Arbeit auf dem Campus des Naturwissenschaftlichen Zentrums der Universität. *Square Depression* ist buchstäblich eine viereckige Senke, doch Nauman spielt im Titel auch mit dem Wortsinn von „Depression“. Depressiv, hilflos, ausgeliefert - so mag sich fühlen, wer in der Mitte der Skulptur steht. Es geht um Raum und den Fluchtpunkt als formale Qualitäten. Gleichzeitig stellt *Square Depression* die räumliche Konstruktion eines psychischen Zustands unterhalb eines Fluchtpunktes dar. Als Skulptur demonstriert Naumans Arbeit, wie sehr Perspektive Zwang ist und inwiefern sie Gewalt antun kann. (F.F)

2007 : skulptur projekte münster 07



Ludger Gerdes

Schiff für Münster

*Horstmarer Landweg, auf der
Wiese gegenüber Nr. 120*

Ein fast romantischer, ja traumhafter Anblick! Ursprünglich mitten in einem unbebauten Wiesengebiet und umgeben von einem kleinen Wassergraben entdeckt man Ludger Gerdes' Skulptur, eine 43 m lange längliche Insel, von Sandsteinmauerwerk eingefasst, auf der ein kleiner Holzpavillon und zwei Pappeln stehen. Die Anlage wirkt wie ein Schiff, das gen Innenstadt „fährt“. Sie erinnert aber auch an einen Tempelbezirk. Gerdes' Kunstwerk setzt ein Spiel von Assoziationen frei, die unsere Tagträume und Wünsche - vor allem angesichts der zunehmenden Verstädterung - in ein konkretes Szenario verwandeln. (G.K.)

1987 : Skulptur.Projekte in Münster



59

Heinz-Günter Prager

Eckstück 5/95

*Zollfahndungsamt,
Gescherweg 90*

Die Skulptur bietet dem Betrachter mehrere überschaubare Einheiten: die Fläche, den Block, den rechtwinkligen Einschnitt, die Verschiebung, die Verdoppelung. Die Skulptur arbeitet mit einfachen, überschaubaren und geheimnislosen Elementen, damit wir sie nicht nur ansehen, sondern auch mitvollziehen. Diese zeitlichen Vorgänge, dieses schrittweise, sprunghafte und zugleich verhaltene Entwickeln der vor Augen stehenden Formen zueinander und in ihrem Bezug zum Gebäude bildet die eigentliche Qualität dieser Skulptur. (E.F.)

1995

60



61

Richard Serra

Dialog mit Johann Conrad Schlaun

Rüschhausweg/Am Rüschhaus

Ein geschmiedeter, massiver Stahlquader von 2 x 1,5 x 1,5 m mit einem Gewicht von etwa 40 t ist an einer Seite um 7° in den Boden abgesenkt. Durch die Neigung wird die Massivität des Blocks bewusst; zugleich entsteht eine sanfte Bewegung. Serra schreibt: „Er neigt sich dem Hauptgebäude des Rüschhauses zu.“ Der Block wendet sich auch von der vorbeiführenden Straße zur Achse der Allee hin. Die Maße der Skulptur sind von den Durchgängen des barocken Haupteingangs übernommen. Der erhebliche Abstand bewahrt bewusst Respekt vor der leichten und beschwingten Architektur. Aus der plastischen Kraft entsteht ein „Dialog“. (E.F.)

1996/1997: Skulptur.Projekte in Münster

MÜNSTER
MARKETING

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Herausgeber:

MÜNSTER MARKETING

In Zusammenarbeit mit dem
LWL-Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte Münster

Tel.: 0049(0)251 - 492 27 10

Fax: 0049(0)251 - 492 77 43

www.tourismus.muenster.de

Autoren:

Frank Frangenberg (F.F.), Erich Franz
(E.F.), Birgit Gropp (B.G.), Gail Kirkpatrick
(G.K.), Claudia Posca (C.P.), Maité Vissault
(M.V.), Karin Wendt (K.W.), Edith Hettwer

Gestaltung:

Sabine Stermann, Münster

Druck: Lonnemann GmbH, Selm

Fotonachweis:

Sabine Ahlbrand-Dornseif (10),
Angelika Klauser/Presseamt Münster
(Titelfoto; 9; 58), Barbara Kraus (6),
Münster Marketing (2; 8; 12; 13; 22;
30; 34; 35; 40; 47), Roman Mensing/
artdoc.de (1; 4; 5; 11; 16; 19; 21; 23;
24; 25; 27; 28; 33; 37; 38; 39; 42;
43; 45; 48; 53; 55; 56; 59; 60; 61),
Tomasz Samek (7; 17; 32; 41; 46; 49;
50; 57), Karolin Seinsche (26), Rudolf
Wakonigg (14; 44; 51; 52), Dietmar
Wirlitsch (3; 15; 20; 29; 31; 36; 54),
weitere Fotos: Stephanie Alker,
Joachim Busch/Presseamt Münster,
Claas König, Karolin Seinsche

Stand: März 2009

Westfälischer Kunstverein

2009–2012

Gegenwartskunst an
wechselnden Orten
Contemporary art in
various locations

Westfälischer Kunstverein
(Büro/Office)
Friesenring 40
48147 Münster
Fon +49 251 46157
Fax +49 251 45479
info@westfaelischer-kunstverein.de
www.westfaelischer-kunstverein.de

(2012 zurück am/back in)
Domplatz 10
48143 Münster

ANZEIGE

Übersicht der 5 Touren

Tour 1



1 Eduardo Chillida

2 Martha Rosler

3 Thomas Schütte

4 Otto Freundlich

5 Tom Otterness

6 Lothar Baumgarten

7 Daniel Buren

8 Mark Formanek

9 Hans-Peter
Feldmann

10 Hermann Pitz

11 Richard Tuttle

12 Mark Wallinger

13 Dennis Adams

14 Siah Armajani

15 Ulrich Rückriem

16 Giovanni Anselmo

17 Harald
Klingelhöller

Tour 2



18 Kim Adams



19 Claes Oldenburg



20 Henry Moore



21 Heinz Mack



22 Friedrich Gräsel



23 Martin Boyce



24 Jorge Pardo



25 Ilya Kabakov



26 Susan Philipsz



27 Rosemarie Trockel



28 Donald Judd



29 Guillaume Bijl



30 Karl Ehlers



31 Stephan Huber



32 Ernst Hermanns



33 Kenneth Snelson



34 Rémy Zaugg



35 Huang Yong Ping



36 George Rickey

Tour 3



37 Giuseppe Penone



38 Bernhard Luginbühl



39 Olaf Metzel

Tour 4



40 Norbert Kricke



41 Susana Solano



42 Rebecca Horn



43 Francesco Marino
di Teana



44 Ernst Hermanns



45 Maria Nordman



46 James Reineking



47 Kirsten Kaiser

Tour 5



48 Per Kirkeby



49 Per Kirkeby



50 Richard
Artschwager



51 François Morellet



52 Jenny Holzer



53 Herman de Vries



54 George Brecht



55 Ian Hamilton Finlay



56 Manfred Müller



57 Matt Mullican



58 Bruce Nauman



59 Ludger Gerdes



60 Heinz-Günter Prager



61 Richard Serra

ANZEIGE



Irving Penn: Picasso in La Californie, 1957, Fotografie

GRAPHIKMUSEUM PABLO PICASSO MÜNSTER

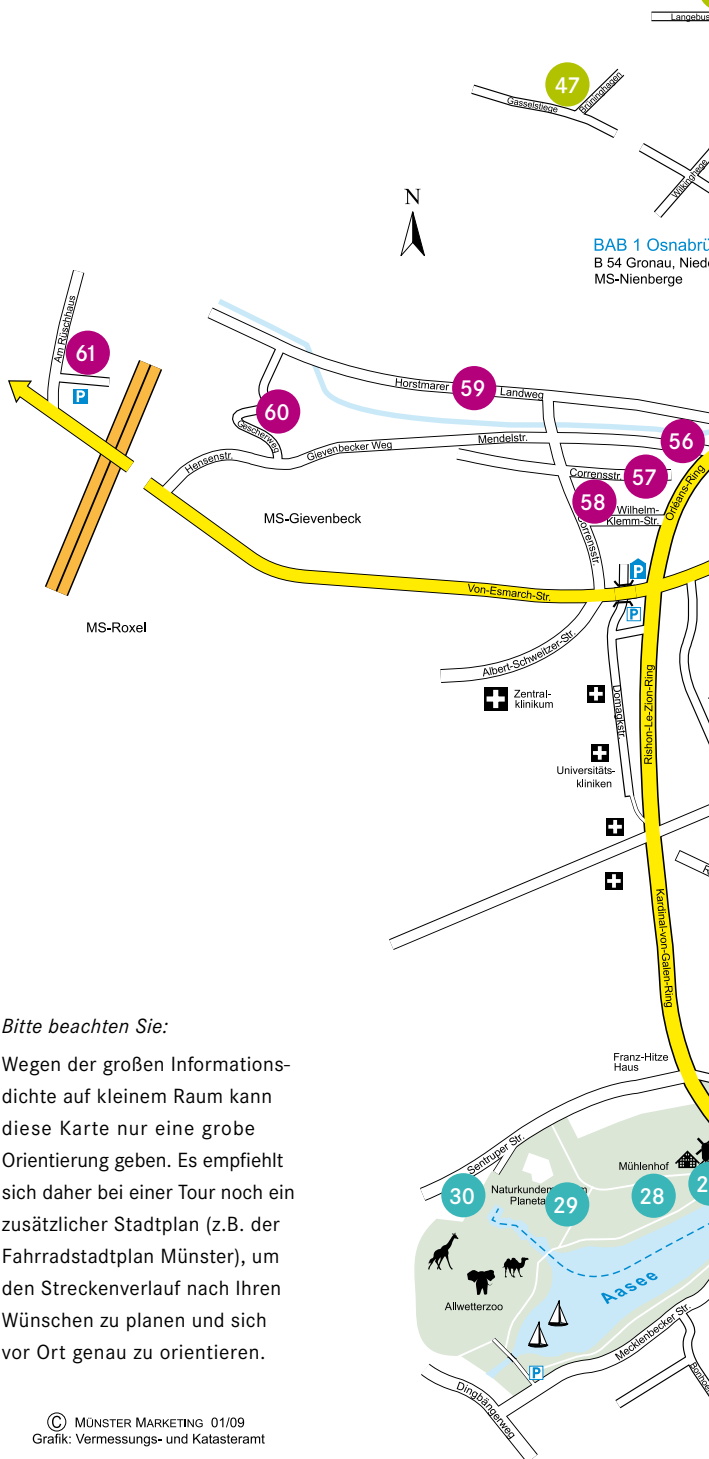
Das Graphikmuseum Pablo Picasso Münster befindet sich in der Innenstadt Münsters in zwei ehemaligen Adelshöfen. Zu seinem Bestand zählt mit über 800 Lithografien das nahezu vollständige lithografische Werk Picassos. Ergänzt wird diese einzigartige Sammlung durch die hundert Radierungen der Suite Vollard sowie eine große Auswahl an Werken von Picassos berühmten Künstlerfreunden wie Georges Braque, Joan Miró, Henri Matisse, Marc Chagall und Fernand Léger.

Die mehrmals im Jahr wechselnden Ausstellungen beleuchten verschiedene Facetten im Œuvre Picassos. Ferner werden seine Wegbereiter und Zeitgenossen durch Sonderausstellungen gewürdigt.

GRAPHIKMUSEUM PABLO PICASSO MÜNSTER

Königsstrasse 5 · 48143 Münster · 02 51 / 414 47-10
www.graphikmuseum-picasso-muenster.de





Bitte beachten Sie:

Wegen der großen Informationsdichte auf kleinem Raum kann diese Karte nur eine grobe Orientierung geben. Es empfiehlt sich daher bei einer Tour noch ein zusätzlicher Stadtplan (z.B. der Fahrradstadtplan Münster), um den Streckenverlauf nach Ihren Wünschen zu planen und sich vor Ort genau zu orientieren.



EIN NEUES HAUS FÜR DIE KUNST.

Von April 2009 bis zum Herbst 2012 erhält das LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte einen Neubau nach den Entwürfen des Architekten Volker Staab aus Berlin.

Das Museum ist während der dreijährigen Bauzeit nur vorübergehend geschlossen. Ab August 2009 sind die Hauptwerke der Sammlung unter dem Motto „Nur das Beste“ und ab Herbst 2009 wechselnde Sonderausstellungen im historischen Altbau zu sehen. In der Einrichtungsphase des Neubaus ist das Museum von November 2011 bis Herbst 2012 geschlossen.

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster

Domplatz 10, 48143 Münster
Telefon 0251 5907-01

landesmuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

